

Wissen



Papier ist wertvoll!

Kleine Schritte – große Wirkung: Dieses Motto gilt auch, wenn es darum geht, wertvolle Ressourcen zu schonen und unseren Planeten langfristig lebenswert zu erhalten. Hier gibt es Tipps, wie Kitas nachhaltiger wirtschaften können.

Eike Ostendorf-Servissoglou

„Setzen Sie die Nachhaltigkeitsbrille auf!“ Dazu fordert Katharina Reuttner, Nachhaltigkeitsbeauftragte beim Kita-Trägernetzwerk Konzept-e in Stuttgart, auf. Sie sagt: „Nachhaltig wirtschaften – diese Anforderung richtet sich nicht nur an Konzerne und Großunternehmen. Auch Kindertagesstätten sind gefragt.“

Nachhaltigkeits- und Upcyclingprojekte mit den Kindern

In vielen Kitas ist das Thema bereits angekommen. Sie bauen zum Beispiel Hochbeete für die teilweise Selbstversorgung aus dem eigenen Garten. Sie organisieren Müllsammelaktionen für ein sauberes Kita-Umfeld. Und in Upcyclingprojekten basteln sie mit den Kindern vielleicht Rasseln aus alten Kronkorken oder nähen Decken aus ausrangierter Kleidung. Kurz: Die Nachhaltigkeitsidee ist vor allem in pädagogischen Einzelprojekten mit den Kindern präsent.

Wer hat den Hut auf?

„Wer mehr tun möchte, verankert das Thema strukturell und ernennt eine Nachhaltigkeitsbeauftragte oder einen Nachhaltigkeitsbeauftragten für die eigene Kita“, rät Katharina Reuttner. Die Aufgabe in diesem Amt lautet, alle Projekte und Prozesse aus dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit zu betrachten, und die Fragen, die das aufwirft, im Team zur Diskussion zu stellen. Es dauert nicht lange und alle Teammitglieder denken Nachhaltigkeit bei ihren Entscheidungen automatisch mit.

Beispiel:

Alltagspapiere im Atelier

Ein Beispiel aus dem element-i Kinderhaus Wirbelwind in Karlsruhe: Der Erzieher Daniel Jacobi-Kessel ist dort für den Bildungsbereich der ästhetischen Erziehung zuständig. Er

fragt sich, ob es wirklich sinnvoll ist, die nächste Ladung weißes DIN-A4-Papier fürs Atelier zu bestellen. Denn die Produktion eines einzigen Blatts verbraucht nicht nur viel Holz, sondern stolze zehn Liter Wasser. Er überzeugt Team und Eltern davon – zunächst für einen Projektzeitraum – auf sogenannte Alltagspapiere umzusteigen. Fortan kreieren die Kinder ihre Kunstwerke mit alten Zeitungen und Zeitschriften, Tüten, Packpapieren, Kartonagen ... Das Ressourcenschonungsprojekt hat auch pädagogische Vorteile: „Die unterschiedlichen Papiere fordern die Kinder heraus, regen ihre Fantasie an und ermöglichen immer wieder neue Materialerfahrungen. Denn auf den verschiedenen Untergründen verhalten sich die eingesetzten Wasser- und Pastellfarben, die Tusche oder die Bunt- und Wachsmalstifte völlig unterschiedlich“, erzählt der Erzieher. Der Erfolg des Projekts überzeugt auch die Skeptischen und das Team macht die Alltagspapiernutzung zur Dauerlösung.

Diese Umstellung verändert den Umgang mit Papier bei Kindern, Erzieher:innen und vielen Eltern. „Manchmal, wenn nicht ausreichend Alltagspapier vorhanden ist, bringe ich ein paar Blatt weißes Papier in die Kita mit. Als ein Kind nur einen Strich auf ein Blatt macht und es dann wegwerfen will, sagt ein anderes zu ihm: ‚Da musst du noch mehr drauf malen. Das Papier ist wertvoll‘“, berichtet Daniel Jacobi-Kessel.

Seine Teamkolleg:innen sparen jetzt Tonkarton, den sie früher in großen Mengen für Wanddokumentationen, Events und Deko verbrauchten. Auch sie nutzen jetzt vielfach Alltagspapiere. Einige Pappen versehen sie mit Folie, beschreiben sie bei Bedarf mit abwaschbarem Stift und nutzen sie immer wieder. Auch Eltern be-

richten über einen bewussteren Umgang mit Papier und sind zum Beispiel auf Recyclingpapier umgestiegen, dessen Herstellung nur 0,1 Liter Wasser pro Blatt verbraucht.

Möbel und Spielsachen sinnvoll auswählen

Ein bewusster Einkauf ist ein Hebel, mit dem sich der ökologische Fußabdruck einer Kita merklich verringern lässt. Beim Kauf von Möbeln und Spielzeugen können Leitungen zum Beispiel auf umweltverträgliche Materialien und eine möglichst ökologische Produktion achten. Die Gegenstände sollten zudem robust sowie langlebig sein und sich reparieren lassen.

Und vor jeder Einkaufsentscheidung steht natürlich zunächst die Beantwortung folgender Fragen: Brauchen wir das wirklich? Lässt sich Vorhandenes eventuell um- oder weiternutzen? Könnten wir das Gewünschte auch leihen oder gebraucht erwerben? Was können wir vielleicht selbst machen?





Vorbildliche IT- und Büroausstattung

Das Konzept-e Netzwerk achtet auch beim Einkauf von IT-Produkten auf Nachhaltigkeit und schafft zunehmend gebrauchte Geräte an. Spezialisierte Händler:innen bieten diese sogenannten refurbished Produkte sogar mit Garantie und nehmen die Hardware auch später wieder zurück. „Wer für die IT-Ausstattung in der Kita nicht selbst zuständig ist, kann seinen Träger auf diese Möglichkeit hinweisen“, sagt Katharina Reuttner. Auch beim Bürobezug können Händler zum Zuge kommen, die auf Nachhaltigkeit achten und zum Beispiel Produkte aus Recyclingpapier anbieten.

Was kommt auf den Tisch?

Das Gleiche gilt für den Einkauf von Lebensmitteln für die Kita-Küche. „In unseren Häusern legen wir Wert auf regionale Produkte – idealerweise aus Bio-Anbau“, sagt die Nachhaltigkeitsbeauftragte. Diese bewusste Auswahl kommt nicht nur der Nachhaltigkeit, sondern auch der Qualität der Nahrung zugute. Wer Essen geliefert bekommt,

kann bei der Wahl des Anbieters entsprechende ökologische Kriterien berücksichtigen.

Wetbags statt Plastiktüten

Sitzt die Nachhaltigkeitsbrille einmal auf der Nase, fallen viele weitere Aspekte in der Kita auf, die sich in Frage stellen lassen: Ist es zum Beispiel sinnvoll, feuchte Kleidung in Plastiktüten zu transportieren, die dann direkt im Müll landen? „Die meisten unserer elementar Kinderhäuser sind auf Nassbeutel, sogenannte Wetbags, umgestiegen. Sie bestehen aus beschichtetem Stoff. Das heißt, sie sind wasch- und wiederverwendbar“, berichtet Katharina Reuttner.

Das Gebäude und sein Betrieb

Ein Nachhaltigkeitsaspekt, auf den Kita-Leitungen zumeist wenig Einfluss haben, ist das Gebäude, insbesondere seine Dämmung und Energieversorgung. Oft sind die Einrichtungen nur Mieter und der Träger regelt alle Belange, die mit dem Gebäude zu tun haben. Auf den Betrieb können die Kita-Leitungen mehr Einfluss nehmen. Sie können vielleicht die Beleuchtung auf energiesparende LED-Lichter umstellen, ihr Heizungs- und Lüftungsverhalten nach ökologischen Kriterien ausrichten oder für den Einsatz nachhaltiger und biologisch abbaubarer Putzmittel sorgen.

Den Träger ins Boot holen

Nachhaltigkeit muss nicht an der eigenen Kita-Tür halt machen: Kita-Leitungen könnten Nachhaltigkeitsmaßnahmen auch auf Trägerebene anstoßen. Falls es dort nicht bereits jemanden gibt, der sich um Nachhaltigkeitsthemen kümmert, ließe sich der Posten vielleicht schaffen.

Das Konzept-e Netzwerk macht gute Erfahrungen damit, die Auszubildenden als „Team Nachhaltigkeit“ besonders einzubinden. Sie durchlaufen unter-

schiedliche Abteilungen, verbreiten das Thema dadurch im Unternehmen und bringen oft tolle Ideen ein. Zur Systematisierung des Engagements auf Trägerebene trägt die Teilnahme an der WIN-Charta bei. Das ist eine Initiative des Landes Baden-Württemberg, die kleinen und mittleren Unternehmen einen handhabbaren Zugang zu nachhaltigem Wirtschaften eröffnet. Als Impulsgeber kann zudem das Engagement in lokalen Nachhaltigkeitsinitiativen dienen.

Die UN-Nachhaltigkeitsziele

Sie wollen's systematisch angehen, wissen aber nicht, wo genau Sie anfangen sollen? Unser Tipp: Orientieren Sie sich an den UN-Nachhaltigkeitszielen, auch als Global Goals oder Sustainable Development Goals (SDG) bezeichnet. Im Jahr 2015 verabschiedete die Weltgemeinschaft diese 17 Ziele für eine sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltige Welt. Viele Träger und Kitas nehmen diese Vorlage zur Hand, stellen fest, was sie zur Erreichung der Ziele bereits beitragen, und überlegen, wie sie ihr Engagement dafür in Zukunft noch weiter ausbauen können.

Hier lesen Sie mehr über die UN-Nachhaltigkeitsziele: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-erklaert-232174>

Eike Ostendorf-Servissoglou ist Germanistin und seit 2004 mit ihrem Redaktionsbüro eoscript in Stuttgart selbstständig. Schwerpunktmäßig verfasst sie Fachtexte zu frühpädagogischen Themen.